**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 26 (1910)

**Heft:** 46

Artikel: Hartporzellan-Verblender von Kahla

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-580221

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Menge wird aus dem im Holze vorhandenen flüssigen und flüchtigen Dele in Hartharz umgewandelt; eine Verlangsamung aber wird erzielt durch möglichst lange Aufbewahrung des Nadelholzes in Stamm-, Block- oder Balkenform. Die Erhöhung der Dauer des Holzes durch den Harzgehalt ist jedoch nicht so groß, daß dadurch jener anderer Faktoren, z. B. des Farbstoffes, ersetzt werden konnte. Die Weimutskiefer enthalt 3. B. nach genauen Untersuchungen das meiste Harz von allen in Europa wachsenden Nadelhölzern; dennoch ist das Holz dieses Baumes nicht dauerhafter als das Holz der Lärche, die beträchtlich weniger Harz besitzt; die etwas größere Dauer des Fichtenholzes gegenüber dem Tannenholze ist

bagegen dem größeren Harzgehalte zuzuschreiben. Feuchtes Holz steht in Dauer dem trockenen Holze stets nach; denn seuchtes Holz braucht in Balken- oder Bohlenform 2—3 Jahre, bis es lufttrocken geworden ift; während dieser langen Zeit aber besteht die Gefahr einer Pilzinfektion, die beim trockenen Solze wegfällt; aus dem geflößten Holze find zwar die leichtlöslichen Eiweiß-, Bucker-, Gummiftoffe usw. im Solze teilweise ausgewaschen, dafür haben sich aber solche Mengen Wassers angesammelt, daß die Gesahr der Insektion durch Bilze durch das Flößen nicht gemildert, vielmehr vergrößert erscheint. Daß auch der Ort der Verwendung, z. B. bei Verwendung im Boden, die Bodenbeschaffenheit (Sand, Lehm, sumpfiger Boden), dann die Lage (Spaltenseite, sonnige Lage, dumpfe Täler, kühle, windige Hochlagen) mitentscheidend bezüglich der Dauer sein müssen, liegt nahe.

Neber tausend Jahre alt ist endlich der Streit, ob man das Holz zur Erhöhung seiner Dauer im Sommer oder im Winter fällen musse, welchen Einfluß der Mond hierauf ausübe usw.; da bis heute diese Frage unent-schieden geblieben ist, so liegt die Annahme nahe, daß eben bezüglich der Dauer des Holzes ein Unterschied zwischen Sommer- und Winterfallung, zwischen Fallung bei wachsendem oder abnehmendem Monde nicht besteht. Unmöglich erscheint es, das Experiment so zu gestalten, daß alle störenden Faktoren ausgeschlossen werden und nur der eine Faktor, deffen Ginfluß bestimmt werden soll, übrig bleibt.

Soweit Unterschiede im Zustande des Holzes bei Winter- oder Sommerfällung vorhanden find, konnen

solche nur im Splintholze sich finden.

Alle Gegenstände aus Holz im Gebrauche des Menschen find der Abnutzung unterworfen, am meisten das Holz zu Fußböden, Straßenpflafter usw. Für die Abnutung refp. Dauer folchen Holzes find in erster Linie Barte und Schwere maßgebend; bem härteften Materiale murde die langste Dauer zukommen; da bei der raschen Abnutung eines Holzpflasters auch noch die atmosphärischen Einflüffe fich beteiligen, so ware hartes, gefärbtes Kern-holz irgend eines Baumes das geeignetste Material, 3. B. Eichenholz, Lärchenholz, Pitch-pine u. bergl.; aus diesem Grunde versucht man auch tropische Hölzer. Aus Gründen der Rostenersparnis aber wird das in genügender Menge vorhandene billigste Holz, z. B. Fichte oder Föhre, auch Buche gewählt und zur Erhöhung der Dauer imprägniert. Die Abnutung aller Hölzer ift am raschesten, wenn die-selben mit einer Radial- oder Tangentialfläche nach oben gerichtet find; da diese aber die schönere Textur tragen, so sind bei Fußböden (Parquett- und gewöhnlichen Fußboden in Bretter) diese Flächen, bei Straßenpflaster dagegen nur die Hirnflächen nach oben gekehrt.

Unter den Tieren, welche die Dauer des Holzes beeinträchtigen, find zu nennen solche, welche im verbauten oder sonstwie im Hause verwendeten Holze Gänge anlegen, um ihre Gier abzulegen und die junge Brut zur Entwicklung zu bringen. Ihre Anwesenheit verrät sich durch kleine Löcher im Holze und ausfallendes Bohr-



mehl; sie zu befämpfen ist schwierig, da Erwärmen des Holzes bis auf  $80-100^{\rm o}$  oder Durchtränken mit Alkohol meist unzuläffig ist. Als die schlimmsten Feinde sind zu nennen kleine Kafer und ihre Larven, beren es ungefähr 40 verschiedene Arten gibt.

Berschiedene Bilze, zumeist aus der Gruppe der Basidiomyceten, beteiligen sich an der Zerstörung des Holzes, zumeist, indem schon im Walde erkranktes Material nach ungenügender Austrocknung und Tötung der Pilzmycelien im Holze Verwendung findet oder trockenes

Material in feuchte Räume zu liegen kommt.

Die Bahl ber Berftorer bes im Saufe verwendeten Holzes ist sicher viel größer, als in der Literatur bekannt ist; wen das Schicksal zwingt, im feuchten Klima oder in seuchten Häusern zu wohnen, beobachtet nicht bloß den gefährlichsten aller Hauspilze, den tränenden Hausschwamm, sondern auch zahlreiche Polyporus, Trametes, Coprinus-Arten, welche Böben, Tür- und Fensterstöcke allmählich zum Zersalle bringen.

Die meisten Bilze befallen zunächst das. Splintholz, gehen dann auf das Kernholz über, einige dagegen leben nur im Kerne, die einen verwandeln das Holz in eine weißliche, die anderen in eine bräunliche, morsche Maffe.

Farbenfehler, d. h. Abweichungen von der normalen Farbe des Splintes oder Kernes, deuten zumeist auf Erfrankungen und beginnende Zerftörungen des Holzes; viele Pilze sind geradezu durch diese Farben in Streifen oder Flecken auf ihre Art hin anzusprechen.

Doch sind auch Mißfärbungen bekannt ohne Beteiligung von Pilzen; das Auftreten von hellen splintahn-lichen Schichten im Kernholze der Eiche, die schwache Entwicklung der Kernfarbe an unterdrückten Stämmen, im kuhleren Klima, im Wurzelholze mancher Bäume wären hier zu erwähnen. (Fortsetzung folgt.)

### Hartporzellan - Berblender von Rahla.

Während das Verblendmaterial in Rüchen, Badezimmern, Maschinenhäusern 2c. durch Frost nicht beansprucht wird, gibt es eine Menge Verwendungsarten, bei denen das gewöhnliche, porose Steingutmaterial nicht Stand hält. Es ist dies besonders dann der Fall, wenn die Beläge dem Froste, der Nässe 2c. ausgesett find, z. B. Gifenbahn = Personenunterführungen, in Schlachthäusern, an Fassaben, Lichthöfen, Durchfahrten 2c. Aber nicht nur Steingutplatten, sondern auch sogenannte Steinzeugplatten resp. Berblender, die man als frostsicher anspricht, haben bei derartigen Objekten schon häufig Fiasko erlebt. Wie oft wird der Beobachter auf Beläge aufmerksam, die nicht nur wie

ein Spinnengewebe über und über mit Glasurriffen überzogen find, sondern die oft quadratmeterweise vollständig kaput gefroren sind und so natürlich dem vorgesehenen Zwecke durchaus nicht dienen. In solchen Fällen ist meistens Nässe durch das rückwärtige Mauerwerk, durch Fugen des Plattenbelages oder durch die Glasurrisse des Plattenmaterials felbst in dieses gedrungen und hat durch die Ausdehnung beim Gefrieren die Platten zers sprengt. Ein Material, das solchen Angriffen in jeder Weise wiedersteht, sind die Kahla'er Hartporzellans Berblender. Wie der Name schon sagt, find fie aus Hartporzellan hergestellt, haben also einen absolut dichten Scherben. Außerdem hat die Porzellanglasur, die mit dem Scherben innig verbunden ift, die gleiche Aus-dehnungsfähigkeit wie dieses, sodaß das Auftreten der unschönen Glasurrisse vermieden ist. Die Kahla-Verblender find also durchaus wetterbeständig und bleiben dauernd glasurrißfrei, für welche nicht zu unterschätzende Eigenschaft gern eine langjährige Sarantie übernommen wird. Auch andere hervorragende Eigenschaften tragen dazu bei, dem Fabrikat die erste Stelle unter den Verblendmaterialien einzuräumen. Die Kahla-Verblender haben eine bedeutend längere. Lebensdauer als irgend ein Konkurrenz-Material. Sie können durch Stoß oder Schlag nicht leicht zerstört werden und selbst bei Beschrüg nicht teticht zerstellt weiße mige Scherben, der das Aussehen des Belages kaum stört. Die Glasur ist sehr glatt und es kann Staub, der nur schwer auf ihr haftet, sehr leicht durch Absprengen mit Wasser wieder entfernt werden. Die weiße Farbe der Verblender trägt sehr zur Erhellung dunker Räume bei. Für manche Zwecke kommt die Säurebeständigkeit

Für manche Zwecke kommt die Säurebeständigkeit der Verblender noch in Frage, für welche bei dem Kahla-Material gleichfalls Garantie geleistet wird. Die Kahla-Verblender haben bei Bahnbauten, in Schlachthäusern, an Fassaden, in Waschtüchen 2c. 2c. bereits die ausgebehnteste Verwendung gesunden und sich überall aufs

Befte bemährt.

Seit 1907 lieferte die Firma Sponagel & Co. in Zürich als Generalvertreter der Porzellanfabrik Kahla ca. 3500 m² Hartporzellanverblender von denen 2000 m² im neuen Schlachthof in Zürich, der Rest im Schlachthof St. Imier, im Tierspital Zürich sowie bei mehreren Bahnuntersührungen 2c. Verwendung fanden.

## Holz-Marktberichte.

Solzpreise in Graubünden. An den Holzganten in Churwalden galten Fichten 1. und 2. Klasse in den Wäldern Pradasenz und Pradaschier per m³ 37 Fr., wozu noch 3 Fr. per m³ Fuhrlohn kommen. Stürvis verkaufte 850 Stämme 2. und 3. Qualität auf Schlassung zu Fr. 19 per m³, wozu noch Fr. 6 Fuhrlohn per m³ kommen; die Gemeinde Mutten 890 Stämme 2. und 3. Klasse im Schyn zu Fr. 17 per m³, wozu Fr. 7 Transportsosten kommen.

Vom rheinischen Holzmarkt. Der Beschluß des nordwestdeutschen Hobelholzverbandes, die bisherigen Hobelholzveries die bisherigen Hobelholzveries die Bage des Marktes als sehr sest aufgefaßt wird. Mit dem 1. April rechnet man indes ziemlich allgemein mit einer Erhöhung des Hobelholzverises; denn Schweden und Rußland haben ihre Verkäuse in der Zwischenzeit fortgesetzt und ohne Mühe durchweg wieder höhere Preise für die im allgemeinen nicht stark angebotene Ware erzielen können. Schweden soll jetzt etwa  $60-70\,$ °/o seiner 1911er Erzeugung verkaust shaben. Und Rußland, besonders der Kronstädter und Petersburger

Markt kann ebenfalls noch mit kleinem Angebot auf-warten. In Amerika ringt sich, wenn auch sehr langsam, ebenfalls eine festere Stimmung durch. Das Geschäft am füddeutschen Bauholzmarkt beginnt sich allmählich zu regen. Es herrscht wachsende Nachfrage von rheinischen und westfälischen Händlern nach baukantig gesschnittener Ware. Vereinzelt haben Schwarzwälder Sägewerke Abschlüffe in Bauholzlieferungen für das nächste Frühjahr getätigt, wobei durchweg erhöhte Preise erzielt wurden. Zu verkennen ist aber nicht, daß die größeren Werke mit dem Verkauf auf spätere Sichten zurückhalten, so sehr sie auch bemüht sind, sich in den Besitz von prompt auszuführenden Aufträgen zu sehen. Für letztere wurden für das Festmeter durchschnittlich 2—3 Mt. mehr erzielt. Am Brettermarkt des Rheins und Süddeutschlands war die Stimmung fest, wenn auch die Umfähe ohne größere Bedeutung waren. Die Großhändler waren wohl geneigt, mehr zu bezahlen, allein sie konnten auf die mitunter zu hoch geschraubten Preise nicht eingehen. Die vom Wasser als Triebkraft unabhängige Sägeindustrie des Schwarzwaldes und Bayerns arbeitet weiter mit Bollbetrieb und stellt täglich größere Mengen frischer Schnittwaren her. Nur die Wassersägen sind infolge der fich mehr und mehr fühlbar machenden Wafferknappheit in ihrem Betrieb etwas gehindert. Von den Stapelpläten kam in jungster Zeit wenig Ware zur Verladung. Die überaus feste Lage des süddeutschen Rundholzmarktes erhielt sich vollkommen. Von großem Interesse war in jungfter Zeit der Verlauf der in Unterfranken abgehal tenen Eichenrundholzverfäufe; fie brachten fehr hohe Preise. So erzielte das Forstamt Rothenbuch heuer für Eichenrundholz durchschnittlich rund 170 Mf. (i. V. 150 Mf.) für den Kubikmeter. Im Forstamt Lohr-West wurden die sorstamtlichen Anschläge um rund 10 % überschritten. ("Deutsche Zimmermeister-Zig.")

Bom Mannheimer Solzmarkte. Ueber die gegenwärtige Geschäftslage wird der "Frkf. 3tg." aus Mann-

heim berichtet:

Nach vorliegenden Berichten aus den südeutschen Produktionsgegenden erhielt sich die Festigkeit am Brettermarkte in vollem Umfang. Die Forderungen der Sägewerke gingen zum Teil über die normalen Grenzen hinaus, was Zurückhaltung im Einkauf verursachte. Das Geschäft in Hobelware zeigte gleichfalls Stabilität. Die schwedischen und rufsischen Weißhölzer sind im Preise gestiegen. Auch Amerika stellt jeht wiederum höhere Forderungen sür Pilch-Pine. Bauholz war bei den Sägewerken sür Frühzighrslieferung viel verlangt worden.

Ein ausstührlicherer Vericht der "Köln. Volksztg." befagt: Für Eichenholz steigen die Preise an den deutschen und ausländischen Märken ununterbrochen. Von Slavonien, dem Markte für "Qualitäts"-Eichenholz, wird über große Knappheit an erstklafsiger Ware berichtet und weiteres Anziehen der schon erhöhten Preise in Aussicht gestellt. Die Angebote aus Amerika lauten gleichfalls höher, obgleich die Ware dieses Landes wegen wenig guter Beschafsenheit nicht sehr begehrt wird. Für 1"

# Joh. Graber

Elsenkonstruktions - Werkstätte

Tolophon . . . Windor & Same Wallingerstrasse

Best eingerichtete 1904

Spezialfabrik eiserner Formen

Comentwaren Industrie

Patentierter Comentruhrformen - Yerschluss